

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 210.

Halle, Freitag den 8. September
Hierzu zwei Beilagen.

1854.

Deutschland.

Berlin, d. 6. Septbr. Neue politische Nachrichten von irgend welchem Belang sind heute nicht zu geben. Es wäre vielleicht nur anzudeuten, daß ein Gerücht von der am vergangenen Sonnabend erfolgten Ueberreichung einer wichtigen Depesche durch den interinimistischen österreichischen Gesandten am hiesigen Hofe, Graf Esterhazy, sich nicht befähigt; auch ist nicht bekannt, daß dies in den letzten Tagen geschehen wäre. Ferner dürfte der Hierberkunft des Grafen von Westphalen, des preussischen Gesandten in Stockholm, keine Bedeutung beizulegen sein. Wie es heißt, kam derselbe vielmehr nur deshalb hierher, um seine Gemahlin abzuholen, welche er bei der Uebernahme des Gesandtschaftspostens zu Stockholm hier zurückgelassen hatte. — Wie man hört, ist der „Lloyd“ wegen seiner Angriffe auf die preussische Politik in Preußen jetzt verboten, und wird von morgen ab hier keine Nummer desselben mehr eintreffen. — Einige Besorgniß erregt die fortwährende Verminderung der Zahl der Theologie-Studirenden, indem es bei einem ferneren Fortgange in dieser Weise zuletzt an der betreffenden Anzahl Geistlicher fehlen wird, um sämtliche Pfarrämter besetzen zu können. Nach einer amtlich bewirkten Zusammenstellung haben in den drei letzten Jahren von 1851 — 1853 gegen 600 neue Anstellungen von Pfarrern stattgefunden, während in demselben Zeitraume nur gegen 400 Kandidaten die zur Wahl erforderliche Prüfung gemacht haben. Ueberhaupt macht man die Erfahrung, daß seit den letzten 10 Jahren die Zahl der Studirenden in bedeutender Weise abgenommen hat. Als ein Beleg hierfür kann angeführt werden, daß früher von den Berlinischen Gymnasien halbjährlich durchschnittlich 120 junge Leute zur Universität übergingen, während sich jetzt die Zahl derselben nur noch auf ungefähr 40 beläuft. Die Gymnasien sind freilich nicht geringer als sonst besucht, aber die Schüler verlassen sie jetzt früher, als nach abgelegtem Abiturienten-Examen, um sich in industriellen oder andern Fächern zu widmen.

Berlin, d. 6. Septbr. Se. Majestät der König haben geruht: Dem General-Major von Wenzel, Commandeur der 12ten Infanterie-Brigade, den Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaube; dem Seconde-Lieutenant von Polshwing des 35ten Infanterie-Regiments (2ten Reserve-Regiments), und dem Füsiliers Karl Schulte des 9ten Infanterie-Regiments, die Rettungs-Medaille am Bande; so wie dem Kreisgerichts-Sekretair Rudolph zu Heiligenstadt den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

Die „Pr. Corr.“ bringt in Betreff der neuesten hier eingegangenen russischen Erklärung folgenden offiziellen Artikel:

Nach zuverlässigen Mittheilungen ist in diesen Tagen hier eine Note des St. Petersburger Cabinets übergeben worden, welche Antwort auf die unter dem 13. August ergangene Empfehlung der von den Westmächten aufgestellten Grundzüge für zu eröffnende Friedensverhandlungen ertheilt. Das kaiserlich russische Cabinet hält die Annahme der bekannten drei Punkte, namentlich auf Grund der im „Mitschen“ enthaltenen Declaration, mit seiner Ehre, seinen politischen und materiellen Interessen unvereinbar, und hat es abgelehnt, auf dieselben in Friedensverhandlungen zu treten. Inwiefern wird die Versicherung wiederholt, daß es den besondern Interessen Oesterreichs und Deutschlands Rechnung tragen, seine Stellung hinter den Pruth zurückziehen und innerhalb seiner Grenzen eine besessene Stellung einnehmen werde, bis derartige Eröffnungen ihm gemacht würden, welche es ihm erlauben, seine Friedensliebe zu betätigen.

Es kann uns nicht jucken, darüber eine Kritik zu üben, was das kaiserliche russische Cabinet seiner Ehre, seinen politischen und materiellen Interessen für zuzusagen erachtet. Gleichwohl müssen wir es aufs Tiefste bedauern, daß die Hoffnungen auf eine baldige Beendigung der den allgemeinen Interessen Europa's so vielfältig nachtheiligen Kriegswirren abermals gestürzt worden und daß der Moment noch immer nicht gekommen zu sein scheint, welcher eine leidenschaftslose Erwägung wohlgeleiteter Vortheile und eine gerechte Würdigung des Verhältnisses ermöglicht, in welchem die Objecte des Streits zu den theils schon gebrachten, theils noch wahrhaftigen Opfern stehen.

Wichtig ist durch die bereits begonnene und nun von Neuem von Seiten des kaiserlich russischen Cabinets zugesicherte Klärung der Donauufer-Interessen der Forderungen getuht, welche Preußen und Oesterreich im nächsten Interesse ihrer Staaten sowie Deutschlands in St. Petersburg zu stellen sich veranlaßt haben. Wir können es nur wiederholen, daß wir durch dieses von Rußland gemachte Zugeständniß die Fälle als erledigt erachten, welche der Vertrag vom 20. April d. J.

in seinem Zusatzartikel als Bedingungen der Hülfleistung und des offenen Vorgehens aufstellte. Aber es soll auch nicht geteugelt werden, daß Deutschland imitten der kriegführenden Parteien noch immer eine ernste Aufmerksamkeit notwendig hat, um sein Interesse und seinen Einfluß bei jeder Vereinbarung sowohl während des Krieges als bei dem künftigen Friedensschlusse sicher zu stellen. Es wird sich freilich nicht empfehlen, auf den Garantien, die Rußland in ihrer Allgemeinheit als unanfechtbar bezeichnet hat, als auf einer unabhängigen Grundlage des Friedens zu bestehen. Wohl aber weisen wir Deutschland die Pflicht zu, darüber eine feststehende Prüfung vorzunehmen, was es, seiner Würde und seinen Interessen entsprechend, und als Grundlage künftigen Friedens zu empfehlen und aufrecht zu halten geeignet hält. Wir glauben versichert zu sein, daß Preußen solchen Vereinbarungen seine Unterstützung nicht entziehen wird, so wie wir hoffen, daß es seine Unmöglichkeit ist, zu einem allseitigen Einvernehmen darüber zu gelangen.

In Folge des schon mehrmals amtlich bekannt gemachten Präklusiv-Termins zum Umtausch des alten Papiergeldes gegen neues, sind bereits etwa 27 Mill. Thlr. bei der Hauptverwaltung der Staatsschulden umgetauscht worden. Der Präklusiv-Termin ist bekanntlich auf den 31. Januar 1855 festgesetzt. Demzufolge würden von dem alten Papiergelde jetzt noch gegen 3 1/2 Mill. Thlr. in Umlauf sein. Wie verlautet, beabsichtigt man mit der Anfertigung von neuem Papiergeld öfter, als bisher, vorzugehen, indem man von der Ansicht ausgeht, daß betrügerische Nachmachen desselben auf diese Weise zu erschweren. In der hiesigen Staatsdruckerei wird auch jetzt für mehrere deutsche Staaten, Braunschweig, Weimar u., neues Papiergeld angefertigt.

Nach einer Entscheidung des Obertribunals findet die Bestimmung des Gesetzes vom 2. März 1850, nach welcher das Eigentum des Erbverpächters ohne Entschädigung aufgehoben und dem Erbpächter sofort ein volles Eigentum übertragen wird, außerhalb des Bereichs der Gesetze vom 21. April 1825 auch auf solche Erbpächter Anwendung, welche nur auf gewisse Grade oder Generationen abgeschlossen sind.

Die „Pos. Btg.“ berichtet von der preussisch-polnischen Grenze, daß nach der Behauptung der dortigen Kaufleute noch nie der Grenzverkehr so schwach gewesen ist als jetzt. Es gehört jetzt zu den Seltenheiten, dießseits der Grenze Polen zu sehen, die hier größere Einkäufe besorgen. Dies kommt daher, weil russischer Seite jetzt die Grenze mit einer Strenge bewacht wird, wie sie vor dem noch zu keiner Zeit stattgefunden haben soll. Aus Polen wird, außer Weizen, an Lebensmitteln nichts mehr herübergelassen; nicht einmal gebackenes Brod, Butter und lebendiges Geflügel, welche Gegenstände früher ganz ungehindert von Polen nach Preußen die Grenze passiren durften.

München, d. 4. Sept. Aus den nun zusammengestellten Listen ergibt sich, daß im verfloffenen Monat August 1314 Personen in München und über 500 in den Vorkädern an der Cholera gestorben sind. Jetzt ist die Krankheit im Abnehmen begriffen. Auswärtige Regierungen haben Gerichte hierher gefandt, um die Behandlungsweise der Cholerafranken zu beobachten und von den in Ausführung gebrachten Sanitätsmaßregeln gegen die Cholera Kenntniß zu nehmen.

Reudorf (Nassau), d. 31. Aug. In der letzten Zeit wurde der im „großen Kirchenbann“ befindliche Gemeinderath Sebastian Meth durch den hiesigen Pfarrer Müller zu wiederholten Malen schriftlich aufgefordert, Buße zu thun. In einem der letzten Schreiben hieß es, der Bischof zu Limburg sei zu seinem eigenen Leidwesen die Nothwendigkeit verfehlt worden, zu mahnen, und es sei sein Wunsch, daß Meth sich mit der Kirche wieder ausöhne; er habe die Bedingung der Rückkehr so gelind als möglich gestellt. Meth hat bis jetzt alle derartigen Versuche entschieden zurückgewiesen. (Zeff. S.)

Prag, d. 4. Sept. Das sicherste Ausgefallen, haben wir seit drei Tagen in unserer Antwort Rußlands ausgefallen, haben wir seit drei Tagen in unserer Stadt. Seit dieser Zeit bewegt sich nämlich eine unausgesagte Reihe von Truppen-, Pferde- und Munitionstransporten durch die Straßen nach dem Bahnhofe, um gegen Brinn weiter befördert zu werden. Diese Transporte gehen so massenhaft und eilig, als ob der Krieg bereits in voller Flamme wüthete. Selbst gestern, einem

Sonntage und katholischen Feiertage, fand keine Pause statt. Heute Morgen, als kaum der Tag graute, trabte schon wieder eine Führer- (Train-) Division an meinen Fenstern vorüber nach der Eisenbahn. Als bezeichnend für die Anschauungen, die hier bei einem großen Theile der Bevölkerung herrschen, erwähne ich, daß seit einigen Tagen das Gerücht unter die Leute kam und Glauben findet, alle unsere Kriegsrüstungen seien — gegen Preußen gerichtet! Unternimmt man es, den Leuten begreiflich zu machen, wie unglaublich ein solches Gerücht, so schütteln sie die Köpfe und meinen, Preußen habe nie aufrichtig gegen Oesterreich gehandelt und so müsse man sich auch jetzt wieder bei Zeiten versehen. Thatsache ist, daß bei Lissa, Jungbunzlau, Münchengrätz die Bauern mit ihrem Getreide zurückhalten, in der Ueberzeugung, daß in den dortigen Gegenden Lager von 80,000 Mann aufgeschlagen werden würden. (D. A. S.)

Frankreich.

Paris, d. 4. Sept. Der *Moniteur* veröffentlicht heute in aller Ausführlichkeit eine Zuschrift alter Militärs der Kaiserzeit aus Florheim (Großherzogthum Hessen), das die Unterzeichner selbst als im ehemaligen „Arondissement Mainz, Departement Donnersberg“ gelegen bezeichnet, an Napoleon III., worin sie ihre Freude über das Wiederaufsteigen des französischen Adlers, der sie zu so vielen Siegen geführt, ausprechen und ihm anzeigen, daß sich mit Erlaubniß des Großherzogs Vereine bilden, um dem großen Kaiser im ganzen Lande Erinnerungs-Denkmäler, auf denen der französische Adler angebracht ist, zu errichten. — Der hier angekommene General Espinasse wird, wie es heißt, wegen der unglücklichen Expedition in der Dobrußa, die er befehligte, vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Dieses erregt einiges Aufsehen, weil der genannte General beim Kaiser in hoher Gunst stand.

Großbritannien und Irland.

London, d. 4. Septbr. Die beiden coburgischen Besuche in Frankreich nehmen natürlich die öffentliche Aufmerksamkeit in hohem Grade in Anspruch. Für jene mephistophelischen Politiker, welche bekändig die Hohlheit des englisch-französischen Bündnisses zu demonstrieren suchten, sind diese Reisen natürlich der bitterste Wermuth. Die Engländer aller Farben, auch die leidenschaftlichen Gegner Louis Napoleon's, sind vernünftig genug, die Eintracht der alten Erbfeinde mit Freunden zu begründen. Wie die *Times* meldet, wird Prinz Albert den größeren Theil der gegenwärtigen Woche in Boulogne verweilen. — Für diejenigen, welche etwa glauben möchten, daß die Einnahme von Bomarsund weiter nichts sei, als ein Streich, den die Flotten bloß zu dem Zwecke ausgeführt, um nicht ganz unverrichteter Sache, sondern einigermaßen mit Anstand nach Hause zurückkehren zu können, bemerkt die *Times*, daß die *Neva* durchschnittlich bis zum 13. November vom Eise frei ist, und daß also die Flotten bis dahin rüstig in der Ostsee fort operiren können. Der Dampfer wird aber gleich hinterher aufgesetzt, indem die *Times* noch einmal wiederholt, „daß die Vorsicht ohne Zweifel die Regel des Verhaltens im sinnlosen Meerbusen sein muß. Keine bloße Aussicht auf Ruhm oder Eroberung darf unsere Admirale verleiten, die Nützlichkeit der Flotte und mit ihr unsere Herrschaft zur See aufs Spiel zu setzen.“ — Prinz Albert reist nicht, wie es Anfangs hieß, heute, sondern erst morgen nach Calais ab, um das französische Lager bei St. Omer zu besuchen. — Die Kinder der Königin Christine und des Herzogs von Rianzares, drei Töchter und zwei Söhne, welche sich an Bord des Dampfers *Madrid* zu Lissabon incognito eingeschiff't hatten, sind vorgestern in Southampton angekommen.

Spanien.

Dem pariser *Moniteur* schreibt man aus Madrid vom 29. August: „Die Emute, welche am gestrigen Tage ein beunruhigendes Ansehen angenommen hatte, ist gänzlich gescheitert, und der gesunde Verstand des Publikums hat hingereicht, die Ordnung herzustellen, ohne daß die Regierung nöthig gehabt hat, zur bewaffneten Macht ihre Zuflucht zu nehmen. Die von dem gesammten Kabinete den Abgeordneten der National-Miliz über die Enttarnung der Königin-Mutter gegebenen bündigen Erklärungen haben bewirkt, daß diese Maßregel von der ungeheuren Mehrheit der Bevölkerung gutgeheißen wurde. Die Barrikaden sind aus freiem Antriebe demolirt worden, und der unter so drohenden Anzeichen begonnene Tag des 28. wird zum glücklichen Ergebnisse gehabt haben, daß er, indem er die Entwürfe einiger revolutionären Rädelsführer vereitelte, den trefflichen Geist, welcher die National-Miliz besetzt, und die Eintracht herausstellte, welche, trotz der Verhufe, sie zu hören, im Rathe der Königin zu herrschen nicht aufgehört hat.“ — Das *Diario* hebt hervor, daß die Emute auf einen kleinen Theil des Districtes von Madrid sich beschränkte, während die anderen drei Viertel völlig ruhig blieben. Viele der Theilnehmer am Aufstande verdächtige Personen, Spanier und Ausländer, wurden am 29. und 30. verhaftet.

Den sonstigen madriider Correspondenzen und Journalen vom 30. August entnehmen wir, daß die verfügte Auflösung aller politischen Vereine durchaus keine Opposition zu veranlassen schien. Einen Haupt-Beweggrund zur Erlassung des Decrets soll ein Beschluß des Union-Clubs abgegeben haben, dem zufolge Proklamationen gedruckt werden sollten, um die Abtänzung der Königin in Anregung zu bringen. Es war indessen noch kein Exemplar dieser Proklamation im Publikum erschienen. Unter den in Los Baños verhafteten Personen sollen sich viele Franzosen befunden haben. McDonnell hatte unter den General-Kapitänen der Provinzen einige Veränderungen vorgenommen. — Der Spania zufolge führte der General Manuel de la

Gonda, der zu Barcelona die Unterdrückung der Unruhen übernommen hatte, am 28. den Oberbefehl über die gegen die Aufständischen entwickelten Streikkräfte. Unter ihm commandirten die Generale Caratala, Cannedo, Zavala und Messina. Die Zugänge zum Palast bewachten die Generale Infante und Mendinaeta. Es sollen bei den Barrikaden nicht 500 Mann gewesen sein: meistens madriider Freischützer unter den Befehlen ihres Führers Valle, die zu Drana entwaffnet worden waren, Mitglieder des Union-Clubs, dann auch Amerikaner, viele Franzosen, einige Offiziere, Frauenzimmer, junge Leute von 12 bis 16 Jahren u. s. w. — Auf Antrag des Marine-Ministers Salazar hat die Königin auch der Marine, „obgleich dieselbe wegen der besonderen Natur ihres Dienstes nur selten zur Lösung der politischen Fragen berufen und dabei theilhaftig ist“, eine Anzahl Orden und Beförderungen verliehen. Somit wären nun in diesem glücklichen Lande Alle ohne Unterschied belohnt: diejenigen, welche die Revolution gemacht, diejenigen, die sie bekämpft, und diejenigen, die sich theilnahmslos verhalten haben.

Die neueste pariser Abend-Patrie meldet: „Seit der Emute vom 28. August herrscht völlige Ruhe zu Madrid. Die Regierung, durch die Haltung der bewaffneten Macht und der Nationalgarde geträstigt, ist fest entschlossen, die Wiederkehr solcher Unordnungen zu verhüten. Unter den Meutereien sind Offiziere in Uniform verhaftet worden. Man glaubt, daß sie zu Gefängniß verurtheilt werden; denn Schartero will kein Blut vergießen. Die strengsten Anordnungen waren gegen jede aufständische Bewegung getroffen worden; die Truppen zeigten große Enschlossenheit. Eine Person, welche der Königin Christine und ihrer Familie bei Babajoz begegnete, fand sie in kleinen Tagtours reisend, um ihre Kavallerie-Bedeckung nicht zu ermüden. Soloban-Relais waren auf dem ganzen Wege eingerichtet. In dem Wagen Christines bemerkte man den Bischof von Seleccion, der sie begleitete.“

Bermischtes.

Eisenach, d. 4. September. In diesen Tagen hat der Direktor des hiesigen großherzoglichen Realgymnasiums, Professor Köpp, die Einladung an die Direktoren und Lehrer der deutschen Real- und höheren Bürgerschulen zu der am 27., 28. und 29. September hier abzuhaltenden 6. Versammlung deutscher Realschulmänner ergeben lassen. Bekanntlich wurde in der vorjährigen Versammlung und Berathung zum diesjährigen Versammlungsort Eisenach und Hr. Direktor Köpp zum Geschäftsführer gewählt; derselbe zeigt nunmehr den Kollegen an, „daß mit Genehmigung großherzoglicher Staatsregierung das gastfreundliche Eisenach zu ihrer Aufnahme bereit ist.“ Am 26. September wird eine Empfangs-Kommission auf dem Bahnhofe jede erforderliche Auskunft geben und Abends 7 Uhr die Versammlung in Saale der Clemba sein. Die günstige Lage Eisenachs und seine lieblichen Umgebungen lassen auf einen recht zahlreichen Besuch hoffen.

Posen, d. 4. Sept. Der Oberpräsident v. Puttkammer ist gestern von seiner Reise in dem südlichen Theile der Provinz, welcher durch anhaltende Regengüsse während der Erndtzeit und die in Folge davon theilweise eingetretenen Ueberschwemmungen besonders hart mitgenommen worden ist, wieder hierher zurückgekehrt, und hat einen Kurus erlassen, in dem es heißt:

„Die Noth ist sehr groß, um so größer, als die ihr zunächst stehenden Gutsbesitzer und bäuerlichen Wirthe selbst ihre Enten fast ganz verloren haben, die aufgemachten Felder größten Theils mit Winterjaat nicht mehr werden bestellen können, und zur Einschränkung ihres Viehstandes genöthigt sind. Wenn nun noch die strengen Begleiter der Ueberschwemmungen, bösarige Krankheiten der Menschen und Thiere, hinzutreten, so sehen die Bewohner jener Gegenden einer sehr traurigen Zukunft entgegen. Hier öffnet sich der thätigen Liebe ein weites Feld. Die Gaben derselben werden nach dem Bedürfniß, welches hier am Besten übersehen werden kann, den sich überall bildenden Vorkomitees überwiesen und von ihnen gewissenhaft verwendet werden. Ich richte also die dringende Bitte an Alle, denen gegeben ist, mochten sie mitleidigen Sinnes, in und außerhalb der Provinz, daß sie geben reichlich, schnell und gern. Einen fröhlichen Heber hat Gott lieb.“

In Bonn feierte am 4. Sept. im häuslichen Kreise der im Jahre 1755 am 4. Sept. in der alten Römerstadt Neuss geborne Joseph Venders seinen hundertsten Geburtstag. Er erfreut sich im seinem hohen Alter, bei einer auffallenden Gedächtnißgabe und seltener Schärfe des Geistes, einer noch recht guten Gesundheit. Herr Jos. Venders erhielt seine erste wissenschaftliche Bildung auf dem Gymnasium zu Köln, studirte an der juristischen Lehranstalt zu Düsseldorf die Rechte und verheiratete sich im Jahre 1781 zu Köln. In demselben Jahre wurde er Amtmann zu Neersen und hatte seinen Wohnsitz auf dem dortigen Schlosse; er diente unter den türkischen Kurfürsten Maximilian Friedrich und Maximilian Franz, wurde im Jahre 1795 unter französischer Herrschaft Commissar der ausübenden Gewalt des Cantons Neersen und fungirte vom Jahre 1796 an gleichzeitig auch als Notar bis zum Jahre 1824, wo er sich in das Privatleben zurückzog.

In der Schweiz halten sich augenblicklich 60,000 Ausländer auf, welche aus Furcht vor der Cholera ihren häuslichen Heerd verlassen haben.

Telegraphische Depeschen.

Trapezunt, d. 22. August. Die Verbindung der Türkei mit Persien ist hergestellt.

Athen, d. 2. Sept. Der französische General beharrt auf der Truppen-Delokation nach Athen. Ueber 1000 Soldaten sind an der Cholera gestorben. Es ist eine neue Krisis der Handelschiffahrt nach der Türkei gewährt. Das Ministerium ist bestrbt, die Verbindung mit der Türkei herzustellen. Die Cholera ist in Konstantinopel, Bar-na und Smyrna im Abnehmen.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf

bei der Königl. Preuss. Gerichts-
Commission Lößbejün.

Die dem Fuhrmann Christian Friedrich Raumann hier gehörigen Grundstücke, als:

- a) ein in der Lüdengasse hier belegenes Wohnhaus, Hofraum, Stall, Scheune und Garten, Nr. 183 Stadt Lößbejün eingetragen, und
- b) 3 Morgen Acker in Lößbejüner Flur am Beesener Brunnen, Nr. 567 Flur Lößbejün eingetragen,

nach der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch —) einzusehenden Lage abgetheilt auf zusammen

1359 Rp 22 Jg 6 L,

sollen am 6. October d. J. von Vorm. 11 Uhr ab an ordentlicher Gerichtsstelle hier selbst, eine Treppe hoch, vor der hiesigen Gerichts-Commission meistbietend verkauft werden. Der Auszöger Johann Christian Heinert, dessen Ehefrau Dorothea Regine geb. Sneyff und der Auszöger Friedrich Raumann, welche, als angeblich gestorben, nicht haben vorgeladen werden können, oder deren Erben werden hierdurch von diesem Termine noch besonders benachrichtigt.

Diejenigen, welche Bücher aus der **Marienbibliothek** entliehen haben, werden ersucht, dieselben bis zum **16. Septbr.** zurückzuliefern. Von da ab ist die Bibliothek bis zum **4. Oct.** geschlossen.

J. A.
Dr. Knauth.

Die Weißwaaren-, Cüll-, Spitzen- u. Stickerei-Waaren-Handlung

von **F. W. Händler**, große Ulrichsstraße Nr. 78,

empfehlend in der größten Auswahl das Neueste in Gardinen-, Mouleaux- und Neglige-Stoffen, Bett-Decken, Batiste, Jaconetts, Cambries, Mansoks, ostindische und engl. Batiste, sowie echt franz. Batist und Batist-Tücher, glatt und gestickt.

Corsets für Damen, in den neuesten Berliner und Wiener Façons, auch französische ohne Naht.

In gemalten **Mouleaux** das Neueste in allen Breiten.

Spitzen in acht engl. und franz. bis Ellen breit.

Cüll zu Kleidern

bis Ellen breit in weiß, schwarz und couleurt, glatt und gemustert.

Das Neueste in Garnituren,

als: Chemisets, Aermel, Fraisen, Strichen, Einfäsen u.

Ostindische Matten,

sowie noch viele Artikel zu billigen Preisen.



Kunst-Anzeige.
Während der Dauer des Viehmartens
Gymnastische Produktionen
und Vorstellungen der Feuerkönigin, so wie der berühmten Sonnambule und Wahrfagerin.
Erstere wird neben anderen Produktionen einen lebenden Menschen spurlos vor den Augen der Zuschauer verschwinden lassen.
Es finden täglich mehrere Vorstellungen statt.

L. OESER.

Zwei schlahtbare Kühe verkauft das Amt Helmsdorf bei Gerbstedt.

Ferkel verkauft das Amt Helmsdorf bei Gerbstedt.

Das Meubles-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

von Carl Dettenborn in Halle a. d. S.,

große Märkerstraße und Kuhgassen-Ecke Nr. 447,

empfehlend sein großes Lager der neuesten und elegantesten Meubles aller Holzarten, vorzüglich in dem jetzt so beliebtesten spanischen Nussbaum.

Für Güte und Dauer der Meubles wird jede beliebige Garantie geleistet und können selbige auf Verlangen durch mein eignes Meubles-Fuhrwerk nach Außerhalb geliefert werden.

Bwohnungs-Vermiethung.

Mein vor Schlettau belegenes Wohnhaus nebst Zubehör beabsichtige ich auf einige Jahre zu vermieten, auch kann der dabei befindliche ca. 2 Morgen haltente Garten mit überlassen werden.

Halle, den 7. Septbr. 1854.

C. W. Veets.

Gr. Märkerstraße Nr. 455.

Eine gute Drehrolle ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen. Näheres Märkerstraße Nr. 455 eine Treppe hoch.

Ein Kindermädchen und ein Dienstmädchen werden sofort gesucht Nr. 128.

Weißer körniger Savanna-Sonig ist soeben in frischer, ganz vorzüglicher Waare angekommen bei

W. Fürstenberg & Sohn, Nr. 76.

Frischer Kalk

Montag den 11. Sept. bei Trübe.

Ausverkauf von Pianoforte.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts, werde ich die in meinem Pianoforte-Magazin lagernden Musikinstrumente zu auffallend billigen Preisen gegen baare Zahlung verkaufen, und werden dazu 14 Tage Zeit angesetzt.

Halle, den 5. September 1854.

F. Kröter,

Leipzigerstraße Nr. 288.

2 Pensionaires können noch placirt werden alter Markt 692 bei Gramm, Sprachlehrer.

Ein Hausknecht gesucht. S. Pfautsch.

Ein Handelsmann aus Schlesien beabsichtigt 2 Pferde und 1 Wagen so schnell als möglich zu verkaufen

beim Gastwirth Herrn Rosenbaum, im „goldnen Hirsch“, Leipzigerstraße.

1000 Rp, im Ganzen oder getheilt, sind zur ersten Hypothek auszuleihen. Unterhändler werden verboten.

Schülershof Nr. 758, 1 Tr.

Sonntag den 10. September in

Herrn Wehde's Garten auf dem hohen Petersberge

zum ersten Male: „Italienische Nacht“ von Abends 5 Uhr bis 10 Uhr, abwechselnd mit Concert, Theater, Illumination, Maskenzug, Feuerwerk und Pappensreich, wozu ergebenst einladet

Carl Horny.

Eine Partie Spaten à Stück 5 Rp, so wie sortirte Eisenwaaren, als: Schnallen, Ringe, Schlösser, Schrauben, Birkel, Hobel-eisen, Bohre, Kugelzangen, Nägel und dergl. werden, um damit zu räumen, unter dem Fabrikpreis verkauft bei

F. W. Norkel, Schmeerstraße.

Fischmesser, Vorlege-, Gb- und Theelöffel in Neussilber und Britannia empfiehlt F. W. Norkel, Schmeerstr.

Ein gutes Billard ist zu verkaufen. Näheres gr. Klausstraße Nr. 868 im Laden.

Die vereinigten Tischlermeister zu Halle, Möbel-Magazin, nahe am Markt Nr. 940,

empfehlen hierdurch dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ihr vollständig assortirtes Lager dauerhaft gearbeiteter Kirschbaum-, Mahagony-, Eichen- und Birken-Möbel, Spiegel jeder Größe und Polsterwaaren unter Zusicherung der billigsten Preise.

Eingang zum Haupt-Magazin: fühle Brunnengasse Nr. 940.

Geräuch. Rhein-Lachs,
empfehlenswerth schön, und die erste neue
Gothaer Cervelat-Wurst
empfangen haben.
Julius Riffert.

(Verspätet.)
Victoria regia blüht heute mit der achten Blume und wird in Kurzem noch drei Knospen zur Blüthe bringen, sowie ich deren noch einige erwarde.
C. Höder.
Halle, den 7. September 1854.

Reichensteine, Grabkreuze,
beliebige Inschriften u. s. w. fertig oder restaurirt
Carl Landmann jun.,
Bildhauer u. Maler,
Sandberg, am Engl. Hof Nr. 268.

Paradies.

Heute Freitag den 8. Septbr. Concert.
Anfang 6 Uhr.
C. John,
Stadtmusikdirektor.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
Freunden und Verwandten die ergebene Anzeige, daß meine geliebte Frau **Rosalie geb. Appelfiaed** heute Mittag um 1 Uhr von einem muatern Knaben entbunden worden ist.
Meurs, den 4. September 1854.
Carl Wilmsmann,
Post-Secretair.

Marktberichte.

Magdeburg, den 6. September. (Nach Wörlitz.)
Weizen 60 — 70 # Gerste — — #
Roggen 53 — 55 # Hafer 20 — 23 #
Kartoffelspiritus, die 14,400 % Tralles 42 1/4 #.
Berlin, den 6. September.
Weizen loco 74 — 87 #
Roggen loco 54 — 62 #, 82 Stkpf. 55 1/2 # pr. 82 Stkpf.
b., 84 Stkpf. fern (schw. 53 1/2 # do., loco 85/86 Stkpf.
Neuer 57 — 58 1/2 # do., Sept. 53 1/2 — 54 # b., Sept.
Oct. 50 1/2 51 # b., Oct. Nov. 47 — 47 1/2 # b., Früh
jahr 44 1/2 45 # b.
Gerste, große 42 — 46 #, kleine 36 — 40 #.
Hafer 22 — 28 #.
Erbsen 52 — 60 #.
Winterweizen 58 — 57 #.
Wintererbsen 87 — 86 #.
Rübel loco 14 1/2 14 1/2 # b. u. G., 14 1/2 #, Br.
Sept. 14 # b. u. Br., 13 1/2 # G., Sept./Oct. 12 1/2 #
b., 13 1/2 # Br., 13 1/2 # G., Oct./Nov. 13 1/2 1/2 #, 17 1/2 #
b., 13 1/2 # Br., 13 1/2 # G., Nov./Dec. 13 1/2 1/2 # b.,
13 1/2 # Br., 13 1/2 # G.
Reinöl loco 14 1/2 #, Lieferung 14 1/2 — 1/2 #.
Spiritus loco ohne Faß 32 — 32 1/2 # b., mit Faß
31 1/2 # b., Septbr. 30 1/2 — 30 # b. u. G., 31 # Br.,
Sept./Oct. 27 1/2 — 28 # b., Br. u. G., Oct./Nov.
25 1/2 — 25 1/2 # b. u. G., 26 # Br., Nov./Dec. 24 1/2 —
24 1/2 # b., 25 # Br., 24 1/2 # G., April/Mai 24 # b. u.
G., 24 1/2 # Br.
Weizen gesucht. Roggen steigend. Rübel fest und
höher bezahlt. Spiritus Termine steigend, loco fest.
Breslau, d. 6. Sept. Weizen, weißer 86 — 105 #/q,
gelber 86 — 104 #/q. Roggen 75 — 85 #/q. Gerste 52
— 62 #/q. Hafer 35 — 42 #/q.
Stettin, d. 6. Sept. Weizen 70 — 82 # b., Rogg
gen 52 — 58 # gefeibert, 53 — 57 #, Sept. 51 # G.,
Sept./Oct. 49 1/2 # b., Frühj. 42 1/2 — 43 1/2 — 43 1/2 #
Spiritus 11 1/2 #, Sept./Oct. 13 1/2 # G., Frühj. 15 1/2 #
b., Rübel Sept./Oct. 13 1/2 — 13 1/2 # b.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 6. September.

Am tlich.		Berl. = Hamb. Prior.		St. Brief.		Geld.	
Fonds-Course.	St. Brief.	Geld.	St. Brief.	Geld.	St. Brief.	Geld.	St. Brief.
Pr. Kreim. Anl.	4 1/2	97 1/4	104 1/2	103 1/4	Stuhort II. Serie	85 1/4	85 1/2
St. Anl. von 1850	4 1/2	97 1/4	104 1/2	103 1/4	Stargard = Posen	3 1/2	85 1/2
do. von 1852	4 1/2	97 1/4	104 1/2	103 1/4	do. Prioritäts	4	104 1/2
do. von 1853	4 1/2	97 1/4	104 1/2	103 1/4	Stuttgart	4	100 1/4
Staats-Schuldsch.	3 1/2	84 1/4	92 1/4	91 1/4	do. Priorit. = Dbl.	4 1/2	100 1/4
Prämien-scheine der	3 1/2	84 1/4	92 1/4	91 1/4	StBil. = Bahn (Gos-	4 1/2	194 1/4
Seebank, à 50 #	—	149 1/4	—	96	sel = Dierberg)	—	193 1/4
Stur- u. Neumark.	3 1/2	—	—	146	Nicht amtlich.	—	—
Schuldverschreib.	3 1/2	82 1/4	—	125 1/2	In u. ausland.	—	—
Bommerische do.	3 1/2	97 1/4	—	123 1/2	Gefen. Stamm-	—	—
do. do.	3 1/2	83 1/2	—	100 1/4	Actien u. Luft-	—	—
do. do.	3 1/2	97 1/4	—	101 3/4	ungsbogen.	—	—
R. u. Nm. Pfdbr.	3 1/2	97 1/4	—	88 1/4	Amsterd. = Rotterd.	4	—
Schlesische do.	3 1/2	91 1/4	—	87 1/4	Göthen = Bernburg	2 1/2	—
Preussische do.	3 1/2	97 1/4	—	81	Kranfurt = Gnanau	3 1/2	—
Polenische do.	3 1/2	101 1/4	—	87 1/4	Cracau = Oberschl.	4	—
do. do.	3 1/2	92 1/4	—	—	Niel = Altona	4	—
Schlesische do.	3 1/2	94	—	190 1/2	Liborno = Florenz	4	—
Schweizerische do.	3 1/2	89 1/4	—	—	Schwizg. = Bern.	4	125 1/2
R. u. N. Renten.	4	94 1/4	—	—	Prag = Agram	4	124 1/2
Bommerische do.	4	94 1/4	—	91 3/4	Wien = Agram	4	—
Polenische do.	4	93 1/4	—	91 1/4	Wien = Bukarest	4	42 1/2
Preussische do.	4	94 1/4	—	91 1/4	Rordb. (Hr. = B.)	4	45 1/4
do. u. Westph. do.	4	93 1/4	—	91 1/4	Carlsruhe = Selo	—	—
Schlesische do.	4	93 1/4	—	91 1/4	pro Stück	—	—
Schlesische do.	4	94	—	102	Ausl. Priori-	—	—
Pr. L. Antellch.	—	110 1/4	—	101 1/4	itäts-Actien.	—	—
Friedrichsdor.	—	137 1/2	—	—	Amsterd. = Rotterd.	4 1/2	—
Andere Goldmin.	—	8 1/8	—	—	Cracau = Oberschl.	4	—
gen à 5 #	—	8 1/8	—	—	Rordb. (Hr. = B.)	5	98 1/4
do. do.	—	—	—	—	Belg. Dbl. 3. de	—	—
do. do.	—	—	—	—	1848	4	—
do. do.	—	—	—	—	do. Eb. u. Meuse 4	—	—
do. do.	—	—	—	—	R. = D. = B. = Actien	4	—
do. do.	—	—	—	—	Ausl. Fonds.	—	—
do. do.	—	—	—	—	Meinmarische Bank	4	98 1/2
do. do.	—	—	—	—	Braunsch. Bank	4	110 1/2
do. do.	—	—	—	—			

Berlin-Borsdam-Magdeburger 93 1/2 à 93 1/2 gem. Oberchl. Lit. A. 206 à 205 gem. Rheinische 81 1/2 à 81 1/2 gem. Ludwigshafen-Berbach 125, 124 1/2 à 125 gem. Nordbahn (Fr. = Wbl.) 45 1/2, 46 1/2 à 1/2 gem. Das Geschäft war an heutiger Börse nur gering und die Course stellten sich meist etwas niedriger. Preussische und ausländische Fonds ohne Veränderung.

Leipzig, den 6. September.

Course		Angebot.		Gesucht.	
Dr. Fröder à 5 #	—	—	—	—	—
und. auel. Loubdor à 5 # nach ges.	—	—	—	—	—
ringem Anstimmungs	—	—	—	—	—
Soll. Duc. à 3 #	—	—	—	—	—
Kasseler. do.	—	—	—	—	—
Bresl. do. à 65 1/2 #	—	—	—	—	—
Wesfr. do. do. à 65 #	—	—	—	—	—
Cont. = Spec. u. Gld. à 100	—	—	—	—	—
idem 10 u. 20 Kr. à 100	—	—	—	—	—
Londen	—	—	—	—	—
kurze Sicht	—	—	—	—	—
pr. 1 Mnd. St.	—	—	—	—	—
2 Monat	—	—	—	—	—
3 Monat	—	—	—	—	—
Staatspapiere.	—	—	—	—	—
Actien incl. Rinsen.	—	—	—	—	—
Königl. Sächsische Staats-Papiere von	—	—	—	—	—
1830 à 1000 u. 500 # à 3%	—	—	—	—	—
do. kleinere	—	—	—	—	—
v. 1847 à 500 # à 4%	—	—	—	—	—
v. 1852 à 500 # à 4%	—	—	—	—	—
do. à 100 # à 4%	—	—	—	—	—
v. 1851 à 500 u. 500 # à 4%	—	—	—	—	—
Kgl. Sächs. Randrentenbriefe à 3 1/2 %	—	—	—	—	—
im 14 # 8. von 1000 und 500 #	—	—	—	—	—
kleinere	—	—	—	—	—
Act. d. Sächs. = Bah. C. G. bis Wlch.	—	—	—	—	—
1855 à 4%, später à 3% u. 100 #	—	—	—	—	—
do. Sächs. = Bah. 4% pr. 100	—	—	—	—	—
Leipz. Stadt = Obligationen à 3% im	—	—	—	—	—
14 # 8. von 1000 und 500 #	—	—	—	—	—
kleinere	—	—	—	—	—
Kgl. Pr. St. = Schuldscheine à 3 1/2 %	—	—	—	—	—
pr. 100	—	—	—	—	—
Kasseler. l. östereich. Met. pr. 150 fl.	—	—	—	—	—
à 4 1/2 %	—	—	—	—	—
à 5%	—	—	—	—	—
Actien der Wiener Bank pr. St.	—	—	—	—	—
Leipz. Bank = Actien à # 250 pr. 100	—	—	—	—	—
Leipz. = Dresdener Eisenbahn = Actien à	—	—	—	—	—
# 100	—	—	—	—	—
Leipz. = Jittau do. pr. 100	—	—	—	—	—
Libertätsbahn à 100 pr. 100	—	—	—	—	—
Berlin = Anhalt à 200 pr. 100	—	—	—	—	—
Magdeburg = Leipziger à 100 pr. 100	—	—	—	—	—
Leipziger do. pr. 100	—	—	—	—	—
Leipziger do. pr. 100	—	—	—	—	—

Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 6. Septbr. Abends am Unterpiegel 5 Fuß 5 Zoll.
am 7. Septbr. Morgens am Unterpiegel 5 Fuß 4 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 6. September am alten Pegel 5 Zoll unter 0.
am neuen Pegel 6 Fuß 7 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleiße zu Magdeburg passirten:
Aufwärts, d. 5. Sept. J. Möwes, Staholz, von
Lbz u. Schönebeck. — Den 6. Sept. J. Müge, Hr. 48,
für F. Andreae, Güter, v. Magdeburg u. Dresden. —
H. Biener, Guano, von Hamburg nach Riesa. — J.
Schwarzkopf, Eisenbahnschwellen, v. Meuß-Magdeburg
u. Budau. — J. Beber, Hufeisen, v. Magdeburg
u. Riesa. — W. Dumling, Güter, v. Hamburg u. Dresden.
Niederwärts, d. 6. Sept. W. Schwarz, Gyps-
steine, v. Kleben u. Magdeburg. — J. Derick, Düng-
gerapp, besgl. — J. Reita, Bretter, v. Schandau u.
Hamburg. — J. Popp, Salz, v. Schönebeck u. Köp-
nick. — J. Weber, Braunkohlen, v. Aufsig u. Magdeburg.
Magdeburg, den 6. September 1854.
Königl. Schleißenamt. Gaafe.

Orientalische Angelegenheiten.

Aus Wien vom 6. d. meldet die dortige „Presse“: Der frühere kaiserlich russische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr Baron von Meyendorff, hatte die Ehre, gestern (Dienstag) Mittags von Sr. Majestät dem Kaiser in einer Audienz empfangen zu werden, bei welcher er sein Abberufungsschreiben überreichte. In den nächsten Tagen bereits tritt Herr Baron v. Meyendorff die Reise nach St. Petersburg an und wir wollen wünschen, daß es seinen besseren Einsichten gelingen möge, den Hof von St. Petersburg über manche Punkte aufzuklären, worüber man jetzt noch sich dort Illusionen zu machen scheint. — Zu solchen Illusionen scheint auch die Ansicht über das fernere Verhältniß Rußlands zu den Fürstenthümern zu gehören. Man war nämlich bis jetzt noch im Unklaren darüber, wie Rußland die Besetzung der Donaufürstenthümer durch k. k. österreichische Truppen aufnehmen werde. Wie nun verlautet, hat der kaiserlich russische Gesandte, Fürst Gortschakoff, gelegentlich seiner vertraulichen Eröffnungen über die Garantien-Forderungen auch in Betreff dieser Frage Mittheilungen gemacht, nach welchen Rußland der Ansicht ist, in dem Falle, als die Besetzung das Protectionsrecht des Czars wirklich bedrohen sollte, gegen dieselbe protestiren zu müssen. — Gestern ist ein Courier mit Depeschen des k. preussischen Cabinets aus Berlin hier eingetroffen, der, wie verlautet, die Mittheilungen über die in Berlin angelangten vertraulichen Eröffnungen Rußlands in Betreff der Garantienfrage nach Wien gebracht hat. Man erzählt auch, daß in dem durch den Grafen v. Benkendorff nach Putbus gebrachten Handschreiben des Czars der Wunsch einer persönlichen Zusammenkunft mit Sr. Majestät dem König von Preußen ausgesprochen und der Hoffnung Raum gegeben sei, daß eine persönliche Besprechung beider Monarchen vielleicht denn doch zu einer Verständigung zwischen Preußen und Rußland führen würde. — Wir halten diese Nachricht aus dem Grunde für nicht ganz richtig, da bisher von einem Mißverständnisse zwischen Rußland und Preußen noch nichts bekannt geworden ist. — Die Couriere, welche die Notifikationen von dem Entschlusse Rußlands, die Garantien-Forderungen zurückzuweisen, nach Paris und London brachten, haben am Sonntag Früh Wien verlassen, nachdem telegraphische Berichte denselben bereits vorangeeilt waren. Die nächste Folge der russischen Zurückweisung dürfte, wie von achtbarer Seite versichert wird, eine Einladung der Westmächte an Oesterreich sein, um dem englisch-französischen Offenstübündnisse definitiv beizutreten.

Die Breslauer Blätter bringen folgende Mittheilung aus Kronstadt, d. 28. August: Gestern, Sonntag um 10 Uhr Morgens, sind die ersten österreichischen Truppen über den Predjal in die Wallachei gerückt. Mitglieder des hiesigen Gewerbs- und Handelsstandes hatten eine Ehrenpforte an dieser äußersten Grenze des Kaiserstaates errichten lassen und erwarteten die Ankunft der Krieger, um ihnen einen letzten Gruß beim Abschied aus der Heimath darzubringen. Der Vice-Präsident der Kronstädter Handelskammer wandte sich mit einer Ansprache an den General Burio, um ihm den Dank auszusprechen, den Kronstadt gegen den Kaiser hege, für das unermüdete Streben im deutschen Sinne und für seine Anstrengungen, dem Handel und Verkehr des großen Vaterlandes die alten Bahnen und Wege wieder zu gewinnen. Hell tönten die Felswände des Butschetsch und des Schuller das dreifache Lebehoch wider, das am Schlusse der Rede unserem kaiserlichen Herrn dargebracht wurde. Das Musikcorps von Konstantin Infanterie stimmte mit den Klängen der Nationalhymne in den Jubel ein, ringsum ertönten Böllerschüsse, die wallachische Grenz-miliz trat unter das Gewehr, und nun marschirte das Korps, aus einer Batterie und den Regimentern Konstantin und Peterwardein bestehend, durch die grüne Ehrenpforte in das wallachische Gebiet ein. Hier, hart an der Grenze, wurde Rast gemacht, die Soldaten mit Wein bewirthet, das Offiziercorps zu einem Mahle geladen, bei dem sich bald trotz des ungünstigen Wetters die heiterste Laune kund gab. Doaste folgten auf Doaste; der erste galt dem Kaiser, die folgenden dem Oberkommandanten Feldzeugmeister Hess, dem Erzherzoge Albrecht, dem ehemaligen Lehrer des Kaisers, dem Grafen Coronini, endlich der Kaiserin Elisabeth. Abends um fünf Uhr war das Mahl beendet, wir fuhrten heimwärts, die Krieger bezogen ihr Lager. Die wallachische Deputation, welche nach Hermannstadt gekommen war, um den Grafen Coronini im Namen des Landes zu begrüßen und dort auf das Freundlichste empfangen worden war, reiste am 28. August wieder in die Heimath zurück.

Die Wiener Blätter enthielten bisher keine umständlicheren Angaben über die Bewegungen der österreichischen Truppen in der Wallachei, und es erscheint zweifelhaft, ob ihnen eine ungehemmte Bericht-erstattung in dieser Beziehung zugestanden werden wird.

Berichte aus Bukarest vom 30. August bringen Nachrichten von der unteren Donau, aus welchen zu ersehen ist, daß die Russen die Donau-Uebergänge nach Bessarabien mit voller Macht zu vertheidigen gesonnen sind. Bei Ismail werden fortwährend Truppen angehäuft. Der Landsturm ist derart organisiert, um auf den ersten

Ruf gegen die Donauufer eilen zu können. Zahlreiche Battereien sind auf den Donauinseln errichtet. Am Donauufer selbst sieht man eine lange, ununterbrochene Reihe aufgestellter Geschütze. Der Fremdenverkehr in Bessarabien ist gänzlich untersagt. Die Sperre der unteren Donaugegenden wird von Seite der Russen mit größter Strenge ausgeübt. Im Monat August ist in Galacz nur ein einziges neutrales Handelsschiff eingelaufen, auf welches während der Fahrt von Ismail dahin viermal mit Kanonen gefeuert wurde.

Der erste Secretär der österreichischen Internuntiat, Graf Ludolf, ist in Bukarest eingetroffen und wird an den nach Ankunft des kaiserlichen Commissärs, Herrn Baron von Bach, bevorstehenden Organisationsarbeiten theilnehmen.

Die Russen haben während ihres Rückzuges die Cadaver ihrer umgestandenen Pferde und Zugthiere allenthalben in die Brunnen geworfen, so daß die osmanischen Truppen jetzt großen Mangel an trinkbarem Wasser leiden.

Nachrichten aus Bukarest vom 2. d. zufolge, verließ an diesem Tage Ismael Pascha nebst den polnischen Flüchtlingen, welche sich daselbst eingekauft hatten, die Stadt, um sich mit ihnen zur anatolischen Armee zu verfügen. Fürst Gortschakoff hat sein Hauptquartier von Fokschan bereits nach dem Innern der Moldau übertragen, und man glaubt, daß der Rückzug des russischen Nachtrabes nach Bessarabien in den allernächsten Tagen erfolgen werde. Die Türken behaupten die Salomnizalinie, haben aber, sicherem Vernehmen nach, den Entschluß kundgegeben, keinesfalls weiter vorzurücken. Der Anmarsch der k. k. österreichischen Truppen wird zu Bukarest immerdar mit lebhafter Theilnahme entgegengesehen. Cholerafälle sind in der Stadt wohl vorgekommen, doch sind sie nur vereinzelt und die Krankheit zeigt bloß sporadische Beschaffenheit. Die meisten Erkrankungen ereigneten sich bisher in den Reihen der türkischen Armee, doch endet die Krankheit größtentheils mit Genesung. (Destr. C.)

Eine telegraphische Depesche der „Presse“ aus Jassy vom 4. September meldet: Vorgestern wurde die moldauische Miliz dem russischen Militair gewaltsam einverleibt; mehrere moldauische Offiziere sind verhaftet. Man mißt die Schuld dem Benehmen des Hetman Maurokordatos bei. Die Entrüstung ist allgemein. — Das Hauptquartier des Fürsten Gortschakoff ist in Tekucz. Der Vicepräsident Osten-Sacken kündigte am 28. v. M. dem Departement des Innern den Rückzug des russischen Heeres aus der Moldau an.

Durch den „Sinai“ sind in Marseille Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 25. August eingetroffen. Die französische Belagerungs-Artillerie ist angekommen. Alle türkischen Kriegsschiffe sind nach Barna berufen. Die Abfahrt der Expedition nach der Krimm ist auf den 1. September festgesetzt. Der Gesundheitszustand der Flotte hat sich gebessert. Der Herzog von Cambridge leidet noch am

Fieber. Die Russen haben ein wallachisches Schiff gekapert und nach Sebastopol abgeführt.

Kriegsschauplatz der Ostsee und des weißen Meeres.

In Lübeck eingelaufene Berichte aus Abo vom 25. August bestätigen, daß am 22. eine starke Kanonade zwischen den dort stationirten Kanonenbooten und einer Escadre der Westmächte stattgefunden hat, ohne jedoch zu einem Resultat zu führen. Am nächsten Tage erhob sich ein heftiger Sturm mit Regengößen, welcher die Fortsetzung des Kampfes verhinderte; man fürchtete indessen, daß derselbe ehestens von dem Geschwader erneuert und eine Landung in Abo versucht werden, da sich bereits wieder 28 feindliche Segel an der Küste zeigten und dieselben anscheinend mit Landungstruppen besetzt waren.

Kopenhagen, d. 6. Sept. „Aftonbladet“ meldet aus Stockholm vom 5. d.: Die Kasirung der Befestigungen Bomarsunds hat am Freitag den 1. Sept. begonnen. Es wird bestätigt, daß Gustavs vaern (Seefort bei Hangö) von den Russen in die Luft gesprengt worden sei.

Petersburger Berichte vom weißen Meere melden folgende Einzelheiten über die Operationen der Engländer. Das Dorf Puschlachta, im Kreise Dnega, bestehend aus 40 Höfen und einer Kirche, wurde niedergebrannt. 6 Engländer wurden getödtet, die Russen verloren keinen Mann. Gegenüber vom Dorfe Susma wurden drei Schiffe mit Mehl verbrannt; ebenso eins mit Fischen, im Werthe von 980 Silberrubel, beladen; ferner wurde ein anderes beladenes angehalten und weggenommen sammt 150 Silberrubel; das Fahrzeug wurde in Grund gebohrt, was dem Eigner einen Verlust von 1400 S.-R. verursachte. An der Küste von Kolst wurde ein Fahrzeug mit 800 Pud Getreide aufgebracht, dann ein anderes verbrannt und dem Eigner 900 S.-R. Schaden zugefügt; endlich wurde eines mit einer Ladung Getreide im Werthe von 3000 S.-R. ebenfalls verbrannt.

Landwirthschaftliches.

— In der 322. Versammlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaus in Berlin theilte Professor Koch mit, daß die Baumwolle in den Abfällen, welche bei Spinnereien gewonnen werden, zum Treiben der Pflanzen den Pferdemist hinsichtlich der Wärmeerzeugung weit übertreffe. Ein Beet, das den Abend vorher angelegt war, hatte den Nachmittag bei der Untersuchung nicht weniger als 45 Grad im Innern. Hr. Hofbuchdrucker Hänel in Magdeburg, dem die Ehre gebührt, die Baumwolle zuerst hier in Anwendung gebracht zu haben, theilte sein Verfahren mit. Es wurde beschlossen, daß der Verein ein paar Centner solcher Baumwollabfälle aus Magdeburg beziehen solle, um selbige dem Inspector Bouche im Botanischen Garten für genaue Versuche zur Verfügung zu stellen.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 6 bis 7. September.

Kronprinz: Die Hrn. Kauf. Hoffmann a. Berlin, Neumann a. Magdeburg, Karas a. Lübeck, Schmidt a. Halberstadt, Keng a. Hannover. Hr. Rent. Bärenklau m. Fam. a. Wien.

Stadt Zürich: Hr. Geh. Rath v. Hobbortz a. Berlin. Hr. Partit. Engelsdorf a. Frankfurt. Die Hrn. Kauf. v. d. Crone a. Langensfeld, Weg a. Kassel, Senner a. Magdeburg, Hellmuth a. Berlin, Lorch a. Mainz, Gebr. Junfer a. Rheindt, Köhler a. Bremen, Brauns a. Nordhausen, Sells a. Breslau.

Goldener Ring: Hr. Maschinenbauer Trintaus a. Schraplau. Hr. Privat. Schüb a. Merseburg. Hr. Rent. Panger u. Hr. Amm. Sey a. Weisenfels. Hr. Bürgermeister Bogler a. Göttingen. Dr. Amm. Schwarzburger a. Hebenau. Hr. Beamter Reigel a. Wühlhausen. Hr. Kaufm. Hofmeister a. Fürth.

Englischer Hof: Die Hrn. Kauf. Pöschke a. Magdeburg, Fessel a. Lindenburg, Meyer a. Berlin, Rosenfeldt a. München, Knorr a. Elbing.

Goldener Löwe: Die Hrn. Kauf. Mergentheimer a. Fürth, Hahn a. Kof-

sel. Hr. Rent. Franke a. Blauen. Hr. Cantor Bener a. Jena. Hr. Dehon Fichter a. Erfurt. Hr. Agent Reichert a. Leipzig.

Stadt Hamburg: Hr. Rent. v. Mühlensfels a. Dresden. Hr. Cand. jur. v. Mühlensfels a. Berlin. Hr. Ingen. Kehler a. Koblenz. Hr. Dehon Schmidt a. Bötten. Die Hrn. Kauf. Keimann a. Zeitzigenstadt, Püsch a. Nordhausen. Hr. Mühlensfels. Riebe a. Magdau.

Schwarzer Bär: Die Hrn. Fabric. Peter a. Neustadt, Degenhardt a. Bernterode, Jacobson a. Bitterfeld, Scharfe a. Einlingerde. Hr. Kaufm. Wölfe a. Dornkafel.

Goldne Kugel: Die Hrn. Kauf. Bischoff m. Fam. a. Koburg, Knorr a. Biele. Hr. Agent Siegmund a. Euhl. Fr. Dr. Brandmann a. Hamburg. Hr. Mühlensfels. Bergmann a. Reichhammer.

Magdeburger Bahnhof: Die Hrn. Partit. v. Körned a. Schweden, v. Ringlof m. Fam. a. London. Hr. Hüttenbes. Schlichter a. Schlieben. Hr. Gutbes. Meyhardt m. Fam. a. Altona. Die Hrn. Kauf. Schmidt a. Meisenburg, Mantian a. Meerane, Schuster a. Berlin.

Thüringer Bahnhof: Hr. Walter Müller a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Neuborf a. Braunschweig, Biele a. Halberstadt. Hr. Rittergutsbes. Kessler a. Preußen. Hr. Reg.-Rath Reigtel a. Köln.

E. Hagedorn's optisches Magazin
 empfiehlt Brillen mit besten Krystallgläsern, Fernröhre, Lorgnetten, Barometer, Thermometer, Meßzeuge u. dergl.

Das bekannte ächte Weimarische
Kummerfeld'sche Waschwasser,

welches mit Königl. preussischer Concession und mit Kaiserl. k. österreichischem ausschließlichen Privilegium, auf vorhergegangene Untersuchung und Prüfung, gnädigst beliehen worden ist, hat seit länger als 70 Jahren seine leibensreiche Wirksamkeit durch Heilung der meisten Arten von Hautkrankheiten, als: von trocknen und nassen Flechten, Schwinden, Finnen, Pusteln, veralteter Krätze, Kupferflecken, Hühnbläschen und andern derartigen Hautausschlägen, und zwar ohne alle schädliche Nachwirkung, bewährt, worüber gerichtlich beglaubigte Zeugnisse (welche jeder Flasche beigegeben werden) unwiderleglich sprechen. — Die ganze Flasche kostet 2 Rthl 5 Sgr. — die halbe 1 Rthl 10 Sgr. preuß. Court. — Briefe und Gelder franco. — Bestellungen sind zu richten an Dr. Ferd. Jansen, Buchhändler in Weimar.

Atteste.

Nach sorgfältig angestellter Prüfung dieses Waschwassers kann ich attestiren, daß dasselbe durchaus kein schädliches Ingredivum enthält, und vermittelst seiner Zusammensetzung gar wohl geeignet ist, die im Gesicht entstehenden Kupfer-, Finnen- oder Hühnbläschen zu vertreiben und die Haut zu conserviren, ohne eine nachtheilige Folge für die Gesundheit.

Erfurt, den 27. Juni 1825. Dr. Joh. Bartholom. Tommsdorf, Ritter d. R. Pr. rothen Adler-Ordens 3r Klasse, Hofrath, Director d. R. Pr. Akademie gemeinnütz. Wissenschaften zu Erfurt, Professor der Chemie und Physik.

Während meiner 23jährigen Praxis in Weimar habe ich das Kummerfeld'sche Waschwasser sehr häufig bei verschiedenen Formen von Hautkrankheiten, namentlich bei verschiedenen Arten von Flechten, Hautfinnen, Schuppenflechten u. s. w. und zwar stets mit entschiedenem Erfolge, angewendet, ohne daß sich jemals eine nachtheilige Rückwirkung auf den Gesamtorganismus gezeigt hätte. — Ich bezeuge dieses hierdurch der Wahrheit getreu. Weimar, den 12. September 1850. Dr. Moriz Stark, praktischer Arzt, auch Armen-, Krankenhaus- und Buchhausarzt.

Nachdem ich lange Jahre an einer trocknen Flechte gelitten und viele Mittel dagegen, aber vergeblich, angewendet hatte, verschrieb ich mir von Ihnen das Kummerfeld'sche Waschwasser und wendete es nach vorgeschriebener Weise auf mich an. Der Wahrheit gemäß muß ich bekennen, daß dieses Wasser binnen kurzer Zeit außerordentlich heilsam auf mich einwirkte. Es tilgte meine Krankheit ohne mir einen andern Schaden zuzufügen. Freiberg, den 10. November 1849. Albert Lindner, Schichtmeister, sonst Administrator d. B. Mineral- Niederlage.

Seit mehreren Jahren habe ich an einer, wahrscheinlich durch Erkältung mir zugezogenen, unnatürlichen Räthe im Gesicht gelitten, die trotz mancher angewandten Mittel nicht weichen wollte, sondern eher zunahm. Da habe ich das von Karoline Kummerfeld erfundene Waschwasser noch versucht, und schon nach Gebrauch der ersten Flasche wurde mein Gesicht viel besser und nach Gebrauch von 1 1/2 Flasche dasselbe ganz rein. Dies bezeugt, der Wahrheit gemäß. Schöppau, den 10. November 1849. Mathilde Vogelgefang, geb. Müller.

Meine Kinder litten einige Jahre an einem hartnäckigen Flechtenübel, nach zweimaligem Gebrauch dieses Kummerfeld'schen Heilwassers sind sie glücklich und ohne allen Nachtheil wieder hergestellt, daß schon 2 Jahre sich keine Spur hat bemerkbar lassen. Solches bezeugt, der Wahrheit gemäß. Großschirma bei Freiberg, den 21. November 1849. Christian Gottlieb Friedrich, Wagnermeister.

Endesbenannter bekennt hiermit, daß das Kummerfeld'sche Waschwasser von Weimar nach Gebrauch von 4 Flaschen sich von seinen langjährigen Flechtenleiden befreite, nachdem er vorher viele Jahre in- und äußerliche ärztliche Mittel, Schwefel- und Sprudelbäder, und auch die Brunnenkur in Karlsbad gebraucht hatte. Ich kann daher dieses Mittel jedem Flechtenleidenden anempfehlen. Dieses bezeugt der Wahrheit gemäß. Bräunsdorf bei Freiberg, den 1. Febr. 1850. Carl Christoph Zimmermann.

Seit mehreren Jahren litt ich an einem heftigen Flechten-Ausschlag, besonders am Kopf und am Hals, gegen welchen mehrmals angewandene ärztliche Hülfen, wie auch zweimaliger Gebrauch der Heilquelle zu Kissingen fruchtlos blieben. Da habe ich nun auf mehrmaliges Anrathen zu dem Kummerfeld'schen Waschwasser meine Zuflucht genommen, und zu meiner großen Freude in wenigen Monaten Heilung erlangt. Nach Anwendung der ersten Flasche wurde wohl mein Hautausschlag um Vieles bedeutender, was jedoch mein Vertrauen zu diesem heilvollen Wasser nicht schwächte, sondern vielmehr bestärkte, und dieses nicht fruchtlos; denn nach dem Gebrauch der drei nächsten Flaschen war die vollständige Heilung, deren ich mich schon seit fünf Monaten erfreue, die schönste, für mich glückliche Folge. Scheinfeld, bei Mt. Bibart (Baiern), den 19. Aug. 1851. Johanna Groß.

Mein jetzt 11 Jahre alter Knabe bekam im Alter von 1/2 Jahr auf dem Kopfe den sogenannten Ansprung, welcher sich auch mit über das Gesicht verbreitete. — Dieses Uebel wurde durch Hülfen eines Arztes in 14 Tagen zwar beseitigt, aber 4 Wochen später zeigten sich in den Gelenken der Arme und der Füße bis an den Hals sich bald zu den bösartigsten nässlichen Flechten auszubilden, so daß die Beine und der Hals nicht allein fürchterliche mit einem der Baumrinde ähnlichen Ausschläge überzogen waren, woran der Sohn verhinert wurde. — Alle angewandten Schmerzen auszubalten hatte, sondern späterhin dadurch auch am Gesichte vertheilt blieben fruchtlos und es blieb ten Mittel vieler und berühmter Aerzte, so wie alle nur erdenklichen Hausmittel blieben fruchtlos und es blieb nach Verlauf von 10 Jahren nur die traurige Aussicht, ein unglückliches Kind für die Zukunft zu erziehen. — Doch endlich erschien im vorigen Jahr ein Glücksbote: — Ein Freund hatte in einer Schrift von dem berühmten Kummerfeld'schen Waschwasser gelesen und rief mich, damit einen Versuch zu machen. Anfangs ließ ich mir eine halbe Flasche kommen, und der Erfolg zeigte sich schon in den ersten 8 Tagen vor-

In Gemäßheit des Hausr.-Regulativs vom 28. April 1824, §. 10, fordern wir diejenigen Personen, welche im Jahre 1855 ein im Umberziehen betriebenes Gewerbe forssetzen oder ein solches anfangen wollen, hiermit auf, sich in dem Zeitraume vom

15. bis 30. September d. J.

in unserm Stadt-Sekretariate zu melden. Mit Ablauf jenes Zeitraumes wird die Haupt-Melberolle geschlossen und eingesandt. Spätere Anmeldungen zu Gewerbscheinen werden nur allmonatlich sammlungsweise von uns befördert und die Interessenten haben dabei zu gewärtigen, daß die Gewerbscheine nicht gleich zu Anfang künftigen Jahres hier eingehen.

Von der Nachscheidung der neuen Gewerbscheine sind auch die kaufmännischen Handlungsreisenden (Prinzipale und Reisbediener) nicht ausgeschlossen.

Halle, den 6. Septbr. 1854.

Der Magistrat.

Fahrmarkts-Anzeige.

Der diesjährige hiesige Michaelismarkt fällt auf **Donnerstag und Freitag, den 14. und 15. d. Mts.**, was wir zur Berichtigung irthümlicher Angaben in einigen Kalendern mit dem Bemerken hierdurch bekannt machen, daß Tags zuvor, den 13. Septbr., der Viehmarkt Statt findet.

Quersurth, den 6. Septbr. 1854.

Der Magistrat.

Ein ehrlcher und fleißiger Kellnerburche kann einen guten Platz bekommen. Näheres im Thüringer Bahnhofe.

C. Koch, gr. Steinstraße Nr. 130, empfiehlt gut gearbeitete elegante Kutschwagen aller Art in Auswahl, ebenso auch Geschirre.

Gasthaus-Empfehlung!

Einem hochverehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich vom heutigen Tage mein Gasthaus zur **goldenen Rose, Rannische Straße Nr. 539,** alhier selbst übernommen, und verspreche eine prompte und reelle Bedienung.

Halle, am 8. September 1854.

Wilhelm Hartmann, Besitzer.

Die erste diesjährige Sendung ächt **Parlemer Blumenzwiebeln,** bestehend in den vorzüglichsten Sorten **Hyacinthen, Tulipanen, Tacetten, Narzissen, Jonquillen, Crocus, Ranunkeln** u. s. w. ist angekommen und empfehle solche zur geneigten Abnahme bestens.

C. D. Nisfel am Markt.

Nußholz-Empfehlung.

Mein Lager von geschmittenen Hölzern aller Art, namentlich von **Kiefern, Eichen und Tannen,** Ahorn, Buchen, Birken, Eschen, Rüsten, Elen und Pappeln; ferner von schwachen Bauhölzern, Stollen und Patten; trocknen Felgen und Weichen, Achshölzern und Leiterbäumen; Kiefern Stabholz und Bodenbrettern halte ich bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

Gustav Wegner.

Mauersteine, Dachsteine, Dachspitz, Mühlenpliß und engl. Roman-Cement billigst bei

Gustav Wegner, Halle, Alter Markt.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 210.

Halle, Freitag den 8. September
Hierzu zwei Beilagen.

1854.

Deutschland.

Berlin, d. 6. Septbr. Neue politische Nachrichten von irgend
Belang sind heute nicht zu geben. Es wäre vielleicht nur
guten, daß ein Bericht von der am vergangenen Sonnabend
en Ueberreichung einer wichtigen Depesche durch den interimisti-
sterreichischen Gesandten am hiesigen Hofe, Graf Esterhazy,
cht beschäftigt; auch ist nicht bekannt, daß dies in den letzten Ta-
schreiben wäre. Ferner dürfte der Hierherkunft des Grafen von
phalen, des preussischen Gesandten in Stockholm, keine Be-
ng beizulegen sein. Wie es heißt, kam derselbe vielmehr nur
g hierher, um seine Gemahlin abzuholen, welche er bei der
nahme des Gesandtschaftspostens zu Stockholm hier zurückgela-
tte. — Wie man hört,

ie preussische Politik in
n ab hier keine Nummer
gniß erregt die fortwähren-
Studirenden, indem es
zuletzt an der betreffende
liche Pfarrämter befehen
asammenstellung haben in
gegen 600 neue Anstellun-
n demselben Zeitraume nu-
erliche Prüfung gemacht
g, daß seit den letzten 10
ender Weise abgenomme-
hrt werden, das früher
y durchschnittlich 120 ju-
nd sich jetzt die Zahl der
Die Gymnasien sind fu-
ie Schüler verlassen sie
-Eramen, um sich indust-

Berlin, d. 6. Septbr.
General-Major von W
e-Brigade, den Stern zu
ichenlaub; dem Second
Infanterie-Regiments (2
Carl Schulze des Wisi
le am Bande; so wie d
illigenstadt den Charakter
die „Dr. Corr.“ bringt in

ussischen Erklärung
ach zuverlässigen Mittheilungen
urger Kabinet's übergeben worden, welche Antwort auf die unter dem 13.
ergangene Empfehlung der von den Westmächten aufgestellten Grundlagen
ersäandte Friedensverhandlungen ertheilt. Das kaiserlich russische Kabinet
Annahme der bekannten vier Punkte, namentlich auf Grund der im „Mo-
enthaltenen Motivirung, mit seiner Ehre, seinen politischen und materiellen
in unvertäglich, und hat es abgelehnt, auf dieselben in Friedensverhand-
zu treten. Inbeffen wird die Versicherung wiederholt, daß es den beson-
nteressen Oesterreichs und Deutschlands Rechnung tragen, seine Truppen
den Pruth zurückziehen und innerhalb seiner Grenzen eine besondere Stellung
en werde, bis derartige Eröffnungen ihm gemacht würden, welche es ihm
en, seine Friedensliebe zu betätigen.

kann uns nicht zusehn, darüber eine Kritik zu üben, was das kaiserliche
Kabinet seiner Ehre, seinen politischen und materiellen Interessen für zu-
erachtet. Gleichwohl müssen wir es auf's Tiefste bedauern, daß die Hoff-
auf eine baldige Beendigung der den allgemeinen Interessen Europa's so
nachtheiligen Kriegswirren abermals getäuscht worden und daß der No-
cht immer nicht gekommen zu sein scheint, welcher eine leidenschaftslose
wohlgemeinter Vorschläge und eine gerechte Würdigung des Verhältnisses
ht, in welchem die Objekte des Streits zu den theils schon gebrachten, theils
abscheulichen Opfern stehen.

berdings ist durch die bereits begonnene und nun von Neuem von Seiten des
russischen Kabinet's zugesicherte Räumung der Donaufürstenthümer den
ungen genügt, welche Preußen und Oesterreich im nächsten Interesse ihrer
a sowie Deutschlands in St. Petersburg zu stellen sich veranlaßt haben.
nnen es nur wiederholen, daß wir durch dieses von Rußland gemachte Zuge-
ß die Fälle als erledigt erachten, welche der Vertrag vom 20. April d. J.

in seinem Zusatzartikel als Bedingungen der Hülfleistung und des offenen Vor-
gehens aufstellte. Aber es soll auch nicht geleugnet werden, daß Deutschland inmit-
ten der kriegführenden Parteien noch immer eine ernste Aufmerksamkeit nothwendig
hat, um sein Interesse und seinen Einfluß vor jeder Beeinträchtigung sowohl wäh-
rend des Krieges als bei dem künftigen Friedensschlusse sicher zu stellen. Es wird
sich freilich nicht empfehlen, auf den Garantien, die Rußland in ihrer Allgemei-
heit als annehmbar bezeichnet hat, als auf einer unabänderlichen Grundlage des
Friedens zu bestehen. Wohl aber weisen wir Deutschland die Pflicht zu, darüber
eine selbstständige Prüfung vorzunehmen, was es, seiner Würde und seinen In-
teressen entsprechend, und als Grundlage künftigen Friedens zu empfehlen und auf-
recht zu halten geeignet hält. Wir glauben versichert zu sein, daß Preußen sol-
chen Vereinbarungen seine Unterstützung nicht entziehen wird, so wie wir hoffen,
daß es keine Unmöglichkeit ist, zu einem allseitigen Einvernehmen darüber zu ge-
langen."

In Folge des schon mehrmals amtlich bekannt gemachten Prä-
klusiv: Termins zum Umtausch des alten Papiergeldes gegen neues,
sind bereits etwa 27 Mill. Thlr. bei der Hauptverwaltung der Staats-
schulden umgetauscht worden. Der Präklusiv-Termin ist bekanntlich
auf den 31. Januar 1855 festgesetzt. Demzufolge würden von dem
alten Papiergelde jetzt noch gegen 3½ Mill. Thlr. in Umlauf sein.
Wie verlautet, man mit der Anfertigung von neuem Pa-
piergeld öfter, als bisher, vorzugehen, indem man von der Ansicht
ausgeht, das betrügerische Nachmachen desselben auf diese Weise zu
erschweren. In der hiesigen Staatsdruckerei wird auch jetzt für meh-
rere deutsche Staaten, Braunschweig, Weimar u., neues Papiergeld
angefertigt.

Nach einer Entscheidung des Obergerichtes findet die Bestim-
mung des Gesetzes vom 2. März 1850, nach welcher das Eigenthum
des Erbverpächters ohne Entschädigung aufgehoben und dem Erb-
pächter sofort ein volles Eigenthum übertragen wird, ausserhalb des
Bereichs der Gesetze vom 21. April 1825 auch auf solche Erbpachten
Anwendung, welche nur auf gewisse Grade oder Generationen abge-
schlossen sind.

Die „Pos. Ztg.“ berichtet von der preussisch-polnischen Grenze,
daß nach der Behauptung der dortigen Kaufleute noch nie der Grenz-
verkehr so schwach gewesen ist als jetzt. Es gehört jetzt zu den Sel-
tenheiten, diesseits der Grenze Polen zu sehen, die hier größere Ein-
käufe besorgen. Dies kommt daher, weil russischer Seits jetzt die
Grenze mit einer Strenge bewacht wird, wie sie vor dem noch zu
keiner Zeit stattgefunden haben soll. Aus Polen wird, außer Weizen,
an Lebensmitteln nichts mehr herübergelassen; nicht einmal geba-
dendes Brod, Butter und lebendiges Geflügel, welche Gegenstände früher ganz
ungehindert von Polen nach Preußen die Grenze passiren durften.

München, d. 4. Sept. Aus den nun zusammengestellten Li-
sten ergibt sich, daß im verfloffenen Monat August 1314 Personen
in München und über 500 in den Vorkräften an der Cholera gesor-
ben sind. Jetzt ist die Krankheit im Abnehmen begriffen. Auswärtige
Regierungen haben Aerzte hierher gesandt, um die Behandlungs-
weise der Cholerafranken zu beobachten und von den in Ausführung
gebrachten Sanitätsmaßregeln gegen die Cholera Kenntniß zu nehmen.

Neudorf (Nassau), d. 31. Aug. In der letzten Zeit wurde
der im „großen Kirchenbann“ befindliche Gemeindevorsteher Sebastian
Meth durch den hiesigen Pfarrer Müller zu wiederholten Malen schrift-
lich aufgefordert, Buße zu thun. In einem der letzten Schreiben
hieß es, der Bischof zu Limburg sei zu seinem eigenen Leidwesen in
die Nothwendigkeit versetzt worden, zu mahnen, und es sei sein
Wunsch, daß Meth sich mit der Kirche wieder aussöhne; er habe die
Bedingung der Rückkehr so gelind als möglich gestellt. Meth hat
bis jetzt alle derartigen Versuche entschieden zurückgewiesen. (Zrff. S.)

Prag, d. 4. Sept. Das sicherste Anzeichen, wie die neueste
Antwort Rußlands ausgefallen, haben wir seit drei Tagen in unserer
Stadt. Seit dieser Zeit bewegt sich nämlich eine unausgesehete Reihe
von Truppen-, Pferde- und Munitionstransporten durch
die Straßen nach dem Bahnhofe, um gegen Brünn weiter befördert
zu werden. Diese Transporte gehen so massenhaft und eilig, als ob
der Krieg bereits in voller Flamme wüthete. Selbst gestern, einem

